

**Zeitschrift:** Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde  
**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde  
**Band:** 51 (1961)  
**Rubrik:** Miscelle

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Der Obmann Dr. W. Egloff empfahl, möglichst viele Bundesfeiermarken zu kaufen, da ein Teil des Erlöses der Gesellschaft zugute kommt. Prof. D. Schwarz, Konservator am Landesmuseum, wurde als neues Mitglied in den Vorstand gewählt; als Kenner des Appenzellerlandes wurde Dr. med. Bischofberger, Zürich, und als Fachmann auf dem Gebiete der rechtlichen Volkskunde Prof. Hans Herold in den Ausschuss bestellt.

Am Nachtessen im Zunfthaus zur Schmiden nahmen gegen hundert Personen, darunter einige Gäste und Freunde aus dem Auslande, teil. Prof. D. Schwarz gab einen Überblick über die Geschichte der Zünfte in Zürich; er wies unter anderem darauf hin, dass die direkte politische Bedeutung der Zünfte verschwunden ist, dass sie aber heute auf gesellschaftlichem Gebiet im «Bewusstmachen der Tradition in Zürich» ihre aktuelle Bedeutung haben.

Mit einem Besuch des Weingutes 'Lattenberg' bei Stäfa, wo die Gesellschaft einen Rundgang durch den Rebberg machte und von Walter Tobler mit einem Morgentrunk bewirtet wurde, begann die Fahrt ins Zürcher Oberland. Ein weiterer Halt erfolgte bei den alten Riegelhäusern in Hombrechtikon, worauf die Fahrt auf die aussichtsreiche Anhöhe des Hasenstricks am Fusse des Bachtels ging. Prof. Richard Weiss erläuterte das Wesen dieser verhältnismässig spät besiedelten Grenzlandschaft zwischen Alpen und Flachland, deren Bewohner durch die Industrialisierung des 18. und 19. Jahrhunderts geprägt und geformt worden sind.

Weitern Aufschluss über die Eigenart und Aufgeschlossenheit des Oberländers bot der Besuch des Heimatmuseums in Hinwil, dessen schöne Sammlung sich durch Vielfalt und geschickte Präsentation auszeichnet. Einen nicht minder guten Eindruck hinterliess das Heimatmuseum in Wald, wo besonders auch die Lokal- und Heimatgeschichte gepflegt werden. Erfreut, einer so lebendigen Pflege der Tradition und der Volkskunde begegnet zu sein, verliessen die Teilnehmer das Zürcher Oberland und fuhren dem Zürichsee entlang nach Hause zurück.

Michael Schmid, Solothurn

## Miszelle

mitgeteilt von *Florence Guggenheim*, Zürich

In meiner Kindheit sang man in Zürich eine Versreihe, beginnend mit:

Eins, zwei und drei,  
alt isch nüd neu,  
neu isch nüd alt,  
und warm isch nüd chalt, usw.

Es dürfte vielleicht interessieren, dass es bei den Surbtaler Juden ein ähnliches Kindergedichtlein gibt, lautend:

olef, bejs, gimel [eins, zwei, drei]  
im Stall stejt e Schimmel  
e Schimmel stejt im Stall  
e Tir [Türe] hot e Fall  
e Fall hot e Tir  
e Baam [Baum] tragt e Bir [Birne]  
e Bir tragt de Baam  
e Reiter hot e Zaam [Zaum]  
e Zaam hot de Reiter  
e Kuh hot en Eiter [Euter]  
en Eiter hot die Kuh  
und en Schaute [Narr] bisch du!  
(anders: jetz loss mer mei Ruh!)

## Buchbesprechung

*Florence Guggenheim-Grünberg*, Die Juden in der Schweiz. Zürich, Verlag Jüdische Buchgemeinde, 1961. 48 S. (Beiträge zur Geschichte und Volkskunde der Juden in der Schweiz, 7).

Im jüngsten Heft der «Beiträge» gibt die durch ihre Vorträge und Publikationen zur Geschichte, Volkskunde und Dialektologie des Judentums in der Schweiz bestbekannte Verfasserin einen geschichtlichen Abriss vom Mittelalter bis in die Gegenwart. Volkskundlich interessant ist insbesondere der Abschnitt über «Die 'Judendörfer' im Aargau», d.h. über Lengnau und Oberendingen im Surbtal, die seit dem 17. Jahrhundert als geschlossene und bodenständige Judengemeinden bezeugt sind. Spät, 1866, wurde die Niederlassungsfreiheit in der Schweiz auch den Juden gewährt (nicht aus besonderem schweizerischem Antisemitismus, sondern aus besonderen Verhältnissen, wie die Verfasserin darlegt); nunmehr begannen die ländlichen Judenghettos durch Abwanderung in die Stadt (jüdische Landflucht) sich aufzulösen. 1939 wurden die jüdischen Ortsbürgergemeinden aufgehoben. Ausser wenigen Familien sind Friedhof und Synagoge geblieben, und sie werden pietätvoll gepflegt.

Richard Weiss